Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

24.7.1786 (Nr. 88)

Visual Library

Nro. 88. Pag. 407.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 24 July.

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Lissabon, vom 20. Juny.

Obgleich in Betreff des neulich zu Goa sich ereigneten Austritts allhier das tiefste Stillschweigen beobachtet wird, so weiß man doch von guter Hand, daß Tippo-Sahib sich mit den Maratten vereinigt und einen, wiewohl fruchtlosen Angriff auf das Portugiesis. Gebiet gewagt habe. Goa selbst soll seinen Anfällen ausgesetzt seyn; da diese Stadt aber treflich befestigt ist und 7000 Mann auserlesner Truppen in Besatzung hat, so ist man ihrentwegen ganz unbesorgt. Unser Minister zu Londen, Herr Pinto, soll an die Stelle des verstorbnen Herrn Aires de Sa das Departement der auswärtigen Geschäfte erhalten. Zu Peniche geht die Arbeit an dem gesunknen Spanis. Schiff mit dem beßten Erfolg vor sich. Die aus dem Wasser geretteten Gelder machen schon eine Summe von 6 Millionen 558,963 Piaster aus. Ueberdies haben die Täucher über 4466 Stangen Kupfer herausgebracht, deren jede 200 Pf. wägt. Auch sind alle Kanonen, bis auf 2 Stück geborgen. Das Schiff selbst ist bereits stott, so, daß die Täucher nun leichte Arbeit haben.

Venedig, vom 24. Juny.

Sonnabend Abends, den 17ten dieses, wurde eine ausserordentliche Pregadie gehalten und darinn die letzten Berichte des Ritters Emo, jene des Bailo der Republick bey der Pforte und die wichtigen von unsrem Kommandanten in Dalmatien eingegangnen Anzeigen untersucht. Die Nachrichten aus Constantinopel erwecken den stärksten Verdacht, in Ansehung der Aufführung des Divans wider unsre Durchl. Regierung und gesagter Bailo versichert, daß die Ottomanische Flotte die Dardanellen passirt sey und ihren ersten Lauf gegen Morea zu genommen habe; erfügt noch weiter hinzu, der Grosherr habe den Pardon für den Bassa von Scutari unterschrieben und abfertigen lassen, ohne daß man dem Bailo etwas davon habe wissen lassen; vielmehr suche der Grosvezier solches mit der größten Verstellung zu verheelen. Bey solcher Beschaffenheit der Sache, unterläßt hiesige Regierung nicht, Truppen und Munition nach den Plätzen der Levante zu schicken, um sie für jedem Ueberfall in Sicherheit zu setzen und es wurde in besagtem Pregadie beschlossen, dem Kommandanten Emo die dringendsten Befehle zu ertheilen, durch geschickte Auskundschafter die Bewegungen der Ottomanischen Flotte auszuspähen und sich nach dem Adriatischen Meer zu begeben, so bald er es für nöthig findet. Zugleich wurde einmüthig beschlossen, ihm Kriegs und Mundvorrath, nebst einer grosen Summe Gelds zu schicken.

Paris, vom 5 July.

Sogleich nach der Niederkunft der Königinn ist die Trauer für den König von Portugal angelegt worden; die Königinn, welche die schwarze Farbe nicht liebt, hatte sichs ausgebeten, daß diese Trauer während ihrem Wochenbett getragen würde. Die Reise des Königs nach Cherbourg hat den Novellisten einen beynahe unerschöpflichen Stoff geliefert; doch sind viele Anekdoten, welche herrliche Züge seines vortreflichen Herzens enthalten, unbekannt geblieben. Vermuthlich wußte der Monarch nicht, daß der Franzoß das Herz seines Königs studirt, um ihn zu beurtheilen und daß er die gerechten und wohlthätigen Absichten Ludwigs des XVI. kennt. Die Zeugnisse einer ungeheuchelten Liebe, die er überall antraf, verleideten ihm beynahe das Hofleben und gegen das Ende der Reise sagte er: ich fühle, daß ich mich Versailles nä-

hiere, aber ich hoffe, es oft zu verlassen und weiter zu gehen, als nach Fontainebleau. Als sich der König an Bord des Schiffs: der Patriot, befand, änderte sich der Wind plötzlich und der Commandant ließ umwenden. Wo würde uns der Wind hinführen? fragte der König. Euer Majestät, nach England. Ich würde herzlich gern hinfahren, erwiederte der Monarch, die Engländer würden mich nicht übel aufnehmen und in diesem Land hintergeht man die Könige nicht. Die nahe bevorstehende Ankunft des ganzen Parlaments von Bordeaux ist ein Gegenstand, der alle Gesellschaften beschäftigt. Es hat Befehl, sich in drey Theile zu vertheilen. Leute die in allem List finden wollen, behaupten, dieß sey eine politische Vorsicht, welche zum Endzweck habe, die Mitglieder desto leichter eins nach dem andern zu gewinnen, oder gar eine Spaltung unter ihnen zu erregen. Dieser Schritt war vermuthlich um desto nöthiger, da das Parlament zu Toulouse dem von Bordeaux beyzustehen und andre nachzufolgen im Begriff waren. Dieser Aufstand ist bedenklich und für alle Staatsbürger wichtig. Die Versammlung der Geistlichkeit hat ihre Sitzungen angefangen; es wird etwas stürmisch dabey zugehen. Der Widerstand, den dieses Corpus seit beynahe hundert Jahren gegen die Domanial-Ansprüche ununterbrochen fortgehalten hat, ist schwerer zu überwinden, als der Widerstand der Parlamenter. Die armen Pfarrer, deren armseeligen Einkünfte sich auf den Gehalt, welchen ihnen der Lehensherr geben muß, einschränken, möchten sich wohl bey der Entscheidung dieser wichtigen Streitfrage am besten befinden. Herr Foulon ist noch immer exilirt; auf Ansuchen der Königl. Tante Mad. Adelaide sollte er unter der Bedingung zurückberufen werden, daß er schriftlich um Verzeihung bäte; dieß will er aber nicht thun, weil er von seiner Unschuld überzeugt zu seyn glaubt. Man weiß noch nicht, wie die Sache wegen der Klagschrift des Grafen von Cagliostro ausfallen wird. Der älteste Bruder des Königs, nimmt sich dieses räthselhaften Mannes eifrigst an. Es ist nicht wahr, daß die Geschichte seiner Geburt gegründet befunden worden sey; aber das ist wahr, daß alle Leute, die an seinem Schicksal Theil nehmen, in Betreff der Art, wie er behandelt worden ist, nicht gleichgültig sind. Gelingt es ihm, den in unsrer Regierungsform eingeführten Misbrauch, über welchen er sich beschwert, abschaffen zu machen, so ist dieß die schönste Cur, die er in seinem Leben gethan hat. Einige sagen, er werde die Erlaubniß, wieder nach Paris zu kommen und sich persönlich zu vertheidigen, nicht annehmen und in diesem Fall könnte er wohl wegen Nichterscheinung condemnirt werden; andre behaupten, er sey schon wirklich angekommen. Herr de Launay hat einige Exemplare seiner 33 Seiten langen Rechtfertigungsschrift austheilen lassen.

Aachen, vom 5 July.

Hier ist wieder ein sonderbarer Auftritt, zwey Tage nach dem vorigen vorgegangen. Am 24sten war der groß und kleine Rath versammelt und es wurde mit den Wahlen der Stadtbeamten als den Rentmeister, Bau- und Werkmeister rc. der Anfang gemacht. Die alte Parthey war hierbey stärker als die neue und es blieb stets die Hälfte des Raths sitzen, so daß die Wahl natürlich auf Personen der alten Parthey fiel, welche auch sogleich beeidigt wurden. Als nun der letzte den Eid ablegte, erhielt der von dem Hrn. Loneux abhangende Pöbel einen Wink, überfiel darauf sogleich das Rathhauß, sprengte den Rathsaal auf, jagte den alten Rath vom Rathhause und vergieng sich so schändlich, daß auch nicht einer der Rathsherrn unverwundet aus dem Hause kam. Verschiedne derselben sind wegen der erhaltnen Wunden bey weitem noch nicht ausser Gefahr. Das Haus des Bürgermeisters Dauwen war schon am vorigen Tage blockirt und wurde kein Mensch aus- und eingelassen, selbst sein Arzt nicht. Der Baron von Broue, ein Freund des Bürgermeister Dauwen, entrüstete sich hierüber so sehr, daß er in der Hitze mit 2 geladnen Pistolen zum Curpfälzis. Stadtschultheiß, Baron von Geyer gieng und demselben erklärte: Daß, wenn das Haus des Hrn. Dauwen nicht augenblicklich frey würde, er den Loneux aufsuchen und ihm die Pistolen durch den Kopf jagen würde. Am Sonnabend legte gemeldeter Bürgermeister sein Amt nieder und hat sich nach Burscheid retirirt, woselbst die Abtey ihm Schutz verleiht.

Wien, vom 10 Juny.

Die K. K. Grenzplätze sind mit ihren Besaßungen auch völlig zum Krieg eingerichtet und dazu bereit, wenn das Mittlergeschäft nicht gelingen sollten. Besonders merkt man an den Grenzen der Moldau und Wallachey eine große Thätigkeit. Es werden nicht nur Magazine errichtet; sondern es langten daselbst auch viele Aerzte, Wundärzte und Becker aus Wien an. Der Bischoff Graf von Arko, fiel dem Monarchen zu Grätz zu Füssen und bat für den Bankozettelverfälscher Potdatzky, daß seine Straffe in einen Festungsarrest verwandelt werden möchte. Der Monarch sagte dieses dem würdigen Bischoff zu, der ein Bruder der ehrwürdigen Mutter des Arrestanten ist. Bis in September aber soll er die Gassen noch fortkehren.

Paris, vom 10 July.

Bekanntlich haben die Stände von Bretagne beschlossen, dem König eine Statue zu errichten und sie zu Brest aufstellen zu lassen. Herr Jolliers, ein geschickter Baumeister, hat ein Projekt bekannt gemacht, diese Statüe auf den Schloßhof zu Brest zu setzen, wo sie vortreflich in die Augen fällt und von allen in den Haven einlaufenden Schiffen gesehen werden kann. Unsre Französische Akademie hat am Freytag die Prüfung der Gedichte geendigt, die ihr zur Erhaltung eines Preises von 4000 Livres übergeben worden, welchen der älteste Königl. Bruder, Monsieur, auf das beßte Gedicht auf den Tod des Prinzen Leopolds von Braunschweig gesetzt hatte. Alle diese Gedichte sind verworfen worden und der Preis ist auf einen neuen Concurs ausgesetzt und soll am Ludwigsfest 1787 zugeeignet und ausgetheilt werden. Zur Untersuchung des Processes des Herrn von Cagliostro gegen den Gouverneur der Bastille und den Commissair Chenon hat der König 4 Richter und Commissarien ernannt, nemlich die 4 folgenden Herren Staatsräthe: Michediere, Abt von Randonvilliers, Vidaud de la Tour und Lambert. Zu St. Domingo sollen die weisen Maulbeerbäume gut fortkommen und man hoft, künftig Chinesisch Papier davon machen zu können.

Die Ceremonien, welche bey der Niederkunft der Königinn beobachtet werden, verdienen eine kleine Beschreibung. So bald die Königinn Wehen hat, geht ein Page nach Paris ab und macht daselbst auf dem Rathhauß bekannt, daß Ihre Majest. ins Kindbett kommen. Die Magistratspersonen versammlen sich auf der Stelle und bleiben beysammen, bis die Nachricht von der wirklichen Entbindung eingetroffen, die gewöhnlich ein Officier von der Leibgarde überbringt, welcher ein kostbares Geschenk erhält. Wenn die Königinn niedergekommen, wird alsbald die Frucht Sr. Majestät dem König dargebracht, solche nach diesem gereinigt und immittelst das Uebrige bey der Kindbetterinn besorgt. Nach diesem bringt der Garde-Kapitain das Kind nochmals dem König, alle versammelte Prinzen und Prinzessinnen, Herren und Damen des Hofs besichtigen das Geschlecht des Neugebohrnen und bezeugen die Geburt.

Venedig, vom 10 July.

Briefe aus Marseille geben von der Bombardierung der Stadt Sfax eine umständliche Nachricht. Die dasigen Kaufleute erhielten die Beschreibung von einem Engl. Schiff, welches von Tunis kam. Unsre Bomben haben viele Oelmagazine, die einer Französischen Handelsgesellschaft gehören, zu Grund gerichtet, 400 Häuser zerschmettert und 300 Einwohner getödtet. Das nemliche Engl. Fahrzeug begegnete bey Goletta sieben Venetianischen Schiffen, welche zu dem Geschwader des Ritters Emo segelten. Es ist die Division des Ritters Querini, der Befehl hat, sich mit Emo zu vereinigen. Der gewesne Bailo zu Konstantinopel, Herr Garzoni, ist am Bord der Galatea von 80 Kanonen in Istrien angelangt.

Wien, vom 12. July.

Der neue Grosbothschafter der Republick Venedig, Ritter Delfin, hat seit seinem Hierseyn schon verschiedne Unterredungen mit dem Fürsten Staatskanzler gehabt und man weiß hievon zuverläsig, daß solche die dermaligen Verhältnisse der Republick wider die Ottomanische Pforte betroffen haben. Ueberhaupt ist die Republick bey ihrer gegenwärtigen Lage bedacht, die Bande, die sie bereits mit Rußland vereinigen, noch fester zu knüpfen und solche auch auf Oesterreich mittelst einer förmlichen Allianz auszudehnen, denn blos hiedurch können die Minister der beyden Kayserhöfe zu Constantinopel in den Stand gesetzt werden, die Angelegenheiten der Republick mittelst ministerieller Einverständniße in eben dem Grad zu unterstützen, wie sich erstre zeither mit guter Wirkung unterstützten. Dies ist wenigstens die wahre Absicht der Republick, welche, wenn sie erzielt wird, wie man zu glauben Ursach hat, für sie gewiß den ausgezeichnesten Nutzen gebähren wird.

Paris, vom 13 July.

Gestern Abend ist endlich auch der Parlamentsspruch zu Gunsten Sr. Eminenz des Herrn Cardinals und Fürsten-Bischoffs von Straßburg im Druck erschienen, auch auf Anlaß Bette d'Etienvielle der Baron von Fages angehalten und auf das Chatelet gebracht worden. Da die Jubeliers wegen Zahlung der Jubelen sich an ihn halten, obgleich erwiesen ist, daß alles Geld, welches er aus den Jubelen gezogen, der la Motte in die Klauen gekommen. Der Gouverneur der Bastille soll seine Unschuld dargethan und erklärt haben, alles unredliche und räuberische, worüber Graf Cagliostro in seiner Bittschrift klagt, berühre blos den Commissarius.

London. vom 14. July.

Die von Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen von Wallis, zur Tilgung Ihrer Schulden getroffne Entschließung hat die ganze Stadt in Erstaunen gesetzt. Zwar wird Derselbe allgemein gelobt; allein man bedauert zugleich, daß der Erbe der Brittischen Krone

sich zu einem so erniedrigenden Schritt genöthigt sieht, da doch eine Menge Privatleute mehr als Fürstl. Einkünfte besitzen. Hiebey wird bemerkt, daß die Königinn, die Prinzeßinn Amalie und Herr Jennings in unsrer Bank die stärksten Kapitalien haben. Die Prinzeßinn Amalie allein zieht jährlich 3 pro Cent von einer Million, die Königinn hingegen von 500000 und Herr Jennings von 300000. Verschiedne Edelleute haben dem Prinzen ihre prächtige Häuser und Landgüter angeboten, welches Se. K. Hoheit aber mit der Erklärung ausschlugen, daß Sie, in Ihrer dermaligen Lage, dieses Anerbieten nicht mit Ehre annehmen könnten. Indessen wird versichert, der König habe itzt mit dem Prinzen von Wallis einen Vergleich eingegangen, zufolge dessen sich Se. Königl. Hoheit Ihrer Schulden entlasten und Höchst Ihrer Würde und erhabnen Geburt anklebende Ehre aufrecht erhalten können. Das Parlament ist auf den 14ten künftigen Sept. verlegt. Indessen glaubt man doch, daß es erst gegen Ende Nov. werde zusammen berufen werden. In dieser Zwischenzeit schmeicheln sich die Minister, den Handlungsvertrag mit Frankreich sowohl, als jenen mit Amerika zu Stand zu bringen, wie auch einige andre Handlungsverbindungen, über welche man theils mit Spanien, theils mit andern Völkerschaften in Unterhandlung ist, auf einen guten Weg zu leiten. So will man auch hier versichern, unserm Minister an dem Hof zu Brüssel, Ritter Torrington, sey es gelungen, dasige Regierung dahin zu vermögen, daß das gegenwärtige Handlungssystem zwischen den Oesterreichischen Niederlanden und der Krone England untersucht werde, um dasselbe zum Vortheil des beyderseitigen Fabrickwesens in einigen Stücken umzuändern. Zu bedauern ist es indessen, daß unser Ministerium, indem es seine ganze Aufmerksamkeit auf Handlungsverträge mit fremden Nationen verwendet, immerfort seine Augen von den vielfältigen Beschwerden der Handelsleute und Pflanzer auf den Engl. Westind. Inseln abwendet. In diesen Gegenden ist die Handlung mit den Amerikanern so eingeschränkt, daß daselbst für unsre Handlung die bedenklichsten Folgen zu besorgen stehen. Jamaika dürfte am meisten darunter leiden und man bemerkt, daß allda in kurzer Zeit eine Menge Amerikanischer Schiffe, die wider die Parlamentsschlüsse ihre Handlung treiben, angehalten und konfiscirt worden sind.

Haag, vom 17 July.

Hier ist man überhaupt der Meinung, daß es bey der 5ten dieses den Generalstaaten durch den K. großbrittannischen Gesanten, Ritter Harris, übergebnen Denkschrift nicht verbleiben, sondern das grosbrittannische Ministerium auf eine unverzügliche Antwort dringen werde und der mindeste Aufschub ernsthafte Folgen nach sich ziehen dürfte. Die Engländer werden, wie man sagt, nicht so leicht abzuspeisen seyn, als der russisch-Kaiserl. Hof in gleichem Fall war. Aus diesem Umstand beginnt die Hoffnung der Gönner des Prinzen Statthalters wieder aufzuleben, zumal da es in der Denkschrift unter andern heißt: „daß Se. Grosbrittannische Majestät sich zwar in die innerlichen Angelegenheiten der Republick nicht mischen wollen, zugleich aber erklären müßten, wie Sie bey dem aufrichtigsten Wunsch zur Wiederherstellung der Harmonie zwischen den verschiednen Gleidern des Staats, in Rücksicht auf das Intresse des Durchl. Hauses Oranien, nicht ganz unempfindlich bleiben könnten, als welches durch Verwandschaft mit Ihnen verbunden sey.“

Vermischte Nachrichten

Noch eine Anekdote von dem bekanten Prinzen von Albanien. In Baiern wurde er, seiner heimlichen Schwelgerey ohngeachtet, bey den Eremiten, Emeranprobst, für einen Heiligen gehalten. Der alte Einsiedler bediente den Patriarchen, für den er sich ausgab, knieend. Er führte ihn eines Tags zu drey alten Einsiedlern, davon der eine fast hundert Jahr alt war, sie fielen alle drey vor ihm nieder und empfiengen den patriarchalischen Segen. Die Betglocke (Angelus) schlug und sie giengen in die Kirche. Als der Prinz ein artiges Milchmädgen in einem Winkel knieen sahe, sagte er zu den Eremiten, daß der orientalische Kirchendienst ihnen nicht gestattete, in Gegenwart eines Patriarchen mit Gott zu reden und daß sie in einen entgegenstehenden Winkel, die Augen wider die Mauer gerichtet, Psalmen singen müßten. Er selbst kniete neben das junge Bauermädgen und betete sehr laut. Nachdem das Gebet geendigt war, hob er die Eremiten auf und machte über sie das Zeichen des Kreuzes. Man aß hierauf ein wenig und gieng mit allem Geziere der größten Andacht, wieder nach Hause.

Die Sache der Türken mit den Rußen nimmt ein ernsthaftes Ansehen und der Krieg scheint gewiß zu seyn.

Die Ursache, warum der Graf von Mirabeau nach Provence exilirt worden ist, besteht darinn, daß er dem Marquis d'Astorga, Präsidenten der S. Karlsbank ein Cartel zugeschickt hat, worinn er ihn aufforderte, sich im Monat July auf dem Lüttichischen Gebiet bey Spaa mit ihm zu schlagen. Der Präsident, der über siebenzig Jahr alt ist, lachte zwar herzlich über diese Herausforderung, schickte aber doch den Brief an den Herrn Grafen von Vergennes.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt)